Dreizehn unkriegerische Divisionen

Autor(en): **Anderegg, Roger**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 17: **A la carte**

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-610439

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dreizehn unkriegerische Divisionen

Es war ein rauschendes Fest. Von A wie Abel, Heidi, bis Z wie Zysset, Zita, war alles gekommen, um mit Dominik Betschart das zweijährige Bestehen seines «Karikaturen-Kabinetts» zu feiern.

Auf den Tag genau vor zwei Jahren hatte Dominik Betschart, ein wahrhaft «angefressener» Karikaturensammler und Gerant der «Braustube Hürlimann» an Zürichs Bahnhofplatz, sein «Karikaturen-Kabinett» aus der Taufe gehoben. Seit langem gehört seine heimliche Liebe den Karikaturisten, den Satirikern mit dem Zeichenstift, seit langem verfolgt er ihr Schaffen mit Freude, Interesse und Begeisterung. Und wie das so ist, wenn man einer Leidenschaft frönt: man möchte andere daran teilhaben lassen. Also umsatteln in den Kunsthandel und eine Galerie eröffnen? Wozu auch! Dominik Betschart führt ja ein Restaurant an bester Lage, und diese Gaststätte erweiterte er kurzerhand zur Galerie, zu einem Forum für die einheimischen Karikaturisten. Hier soll nicht nur die Geselligkeit in unbeschwerter Atmosphäre, nicht nur die Kochkunst gepflegt werden, sondern eben auch die hohe Kunst der Karikatur, die ja lange Zeit ein Schattendasein führte und erst heute daran ist, innerhalb der Kunst als selbständige Form jene Anerkennung zu finden, die ihr gebührt.

«Wenn wir in der ‹Braustube Hürlimann› Speis und Trank pflegen und dabei den Gast mit allerhand Heiterem und Skurrilem umgeben, so ist das ein bescheidener Versuch, ihm für den Zeitraum einer Mahlzeit oder eines geruhsamen Trunkes vermehrte Daseinsfreude zu vermitteln, eine Einladung, die Welt nicht so todernst zu nehmen, wie sie sich gibt», sagt Dominik Betschart. Natürlich können die ausgestellten Werke käuflich erworben werden – ohne jeden Aufpreis übrigens, denn der Initiant des «Karikaturen-Kabinetts» ist nach wie vor in der Gastronomie tätig und nicht etwa im Kunsthandel...

Für viele Freunde der satirischen Zeichenkunst ist Zürichs ständige Karikaturenschau in den zwei Jahren ihres Bestehens zum Begriff und zum regelmässigen Treffpunkt geworden. Aber – und darin besteht der ganz besondere Vorzug dieser ungewöhnlichen Galerie – auch eilige Passanten, die wohl nur zum kleineren Teil zu den regelmässigen Besuchern von Museen und Kunsthäusern zählen, begegnen hier überrascht und amüsiert einer Kunstform, die ebenso kurzweilig und erheiternd wie international verständlich ist, lassen sich verführen zu einer Entdeckungsreise, die viel Amüsantes, Spöttisches und Erschröckliches bietet, und bleiben lachend, lächelnd und schmunzelnd vor den geistreichen Zerr- und Spottbildern stehen.

Die neue Ausstellung im «Karikaturen-Kabinett», entstanden in enger Zusammenarbeit mit dem Nebelspalter, passt vorzüglich in diesen intimen Rahmen des Restaurants: sie ist dem Essen und Trinken gewidmet, dem Bier und den Tischsitten. Da kann sich jeder Künstler, ganz nach Temperament und Eigenart, ausleben – vom bacchantisch-geniesserischen bis zum aggressiv-sozialkritischen. Und gerade für Kritik ist der Betrachter ja wohl um so empfänglicher, je witziger und attraktiver sie verpackt ist. Nicht wenige dieser Sujets über das Essen und Trinken findet der Leser in der vorliegenden Nebi-Sondernummer A la carte.

In einer kleinen Broschüre, die für jeden Gast aufliegt, stellen sich die dreizehn Künstler, die permanent im «Karikaturen-Kabinett» mitarbeiten, dem Publikum vor: Franco Barberis, Werner Büchi, René Fehr, Jürg Furrer, René Gilsi, Christoph Gloor, Peter Hürzeler, Hans Moser, Willi Rieser, Fredy Sigg, Hans Sigg, Jürg Spahr und Hanspeter Wyss. Dazu noch einmal Dominik Betschart, dem wir diese erfrischende und informative Schau verdanken: «Nach Winston Churchill entspricht die Kampfkraft eines Karikaturisten in Vollausrüstung (Kopf, Bleistift und Papier) derjenigen einer ganzen Division. Wir haben bei uns in der ‹Braustube Hürlimann› gegenwärtig dreizehn Divisionen einquartiert!»

Doch keine Angst: für die an der satirischen Kleinkunst interessierten Gäste bleibt trotzdem Platz genug!

Roger Anderegg

Gruppenbild mit Dame

anlässlich des «rauschenden Festes» in der «Braustube Hürlimann» Zürich. Zu vorgerückter Stunde war es dem Fotografen Candid Lang nicht mehr möglich, die dreizehn unkriegerischen Divisionen zusammenzubringen...

Von links nach rechts: Willi Rieser, Fredy Sigg (sitzend), Hanspeter Wyss, Hans Sigg, Karikaturensammler und Hausherr Dominik Betschart, Magi Wechsler (die erste schweizerische Karikaturistin), Jürg Furrer, Hans Moser, Urs Studer, René Gilsi (sitzend) und Werner Büchi.

Auf dem Bild fehlen die übrigen Nebikarikaturisten Franco Barberis, René Fehr, Christoph Gloor und Jüsp.